

jugendsozialarbeit aktuell



Denken in Chancen!

W einachtsausgabe 2012

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

als LAG KJS NRW haben wir uns auch in diesem Jahr auf den unterschiedlichsten Ebenen für die Belange benachteiligter junger Menschen eingesetzt und nicht nur in *jugendsozialarbeit aktuell* immer wieder eine Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für ein gelingendes Aufwachsen junger Menschen angemahnt.

Vor lauter Mahnen und Diskutieren, der Auseinandersetzung um Programme, Maßnahmen und Angebote für benachteiligte junge Menschen kann manchmal der Blick für das Wesentliche verloren gehen. Genau deshalb ist diese Ausgabe von *jugendsozialarbeit aktuell* anders. Wir wollen den Blick auf das lenken, was für Katholische Jugendsozialarbeit konstitutiv ist: Die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu Christi führt uns eindrucksvoll vor Augen, wen wir als Kirche in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen sollen.

Ich danke ganz herzlich Pfarrer Mike Kolb für seine mutmachenden Worte und wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start in das Neue Jahr.

Stefan Ewers
Geschäftsführer

V orbehaltslose und unbedingte Solidarität

Liebe in der Jugendsozialarbeit tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir gehen auf Weihnachten zu. Mit Weihnachten verbinden wir viele Gedanken und Erinnerungen – an Traditionen und Bräuche, an Familie und Feiern, an vergangene Erlebnisse, an Krippen, Geschenke und Weihnachtsschmuck.

Dies alles – unsere gesamte Kultur und die tiefe Art, Weihnachten zu feiern – fußt auf einer prekären Situation. Prekär war es für Maria und Josef, aus der Stadt Bethlehem „herausgestoßen“ zu werden. Der Ort, wo das Leben der Menschen tobte, wo sie rangen um ihre Fragen, um die Wege ihres Lebens, wo sie feierten, stritten, arbeiteten – kurz, wo Leben war – dieser Ort war für Maria und Josef und das Kind, das geboren werden sollte, nicht vorgesehen.

Ja, Jesus wurde aus dem Leben der Menschen heraus gedrängt an den Rand in die Höhle, zur Krippe. Vor den Toren der Stadt entstand neues Leben. Jesus wurde am Rand geboren, nicht beachtet, ausgegrenzt, ausgestoßen. Seit der Heiligen Nacht solidarisiert sich Gott mit jedem ausgestoßenen Menschen – auch heute. Er solidarisiert sich mit denen, die heute am Rand stehen, in der Mitte des Lebens der Menschen nicht mehr vorkommen dürfen, nicht mehr am Leben teilhaben können. Er solidarisiert sich mit allen, die es schwer haben, nicht geduldet werden, von der Mehrheit mit einem „Defizit“ gebrandmarkt werden.

Ja, Gott solidarisiert sich mit jedem – vorbehaltlos, unbeding, buchstäblich ohne Bedingung. Seine Kirche versucht es mühsam – mit allen menschlichen Herausforderungen – diese Haltung Gottes nachzuzeichnen und in den Alltag zu übersetzen. Hier hat auch die Jugendsozialarbeit ihren Ort.

Die Jugendsozialarbeit der Kirche ist nichts anderes als Gottes Solidarisierung konkret werden zu lassen, die Solidarisierung mit jedem einzelnen Menschen, konkret mit jungen Menschen, die aus welchen Gründen auch immer sozial, familiär, finanziell oder gesellschaftlich benachteiligt sind.

Jugendsozialarbeit ist in diesem Sinne eine wirkliche „Randaufgabe“, jedoch mitnichten in dem Sinne, dass sie zu vernachlässigen wäre und – wie es auch heute innerhalb der Kirche öfter zu hören ist – nicht zum ‚Eigentlichen‘ gehört. Jugendsozialarbeit ist eine „Randaufgabe“, weil sich Gott selbst in Jesus Christus an die Ränder begeben hat, in die Dunkelheit, in die Höhlen und Krippen, in die Provisorien und Schutzbehäusungen. So hat uns Gott ein für alle Mal eindrücklich vor Augen gestellt, dass wir niemals jene aus dem Blick verlieren dürfen, die selbst oder fremdverschuldet am Rande stehen.

In diesem Sinne möchte ich an diesem Jahresende Ihnen, liebe in der Jugendsozialarbeit Engagierte, aus ganzem Herzen meinen tiefen Respekt zollen und Ihnen danken für Ihr unermüdliches Engagement. Sie haben Teil an der „Randaufgabe Gottes“. Sie haben Teil durch Ihre Kraft und Ihr Know-How, Ihre Profession und Ihren Glauben, heute Gottes Solidarisierung mit jedem am Rand stehenden Menschen, konkret mit den jungen Menschen in Ihren Einrichtungen, Beratungen und Maßnahmen, deutlich zu machen. Damit ist Ihr Tun alles andere als eine

Randnotiz innerhalb der Kirche. Es ist Mitwirkung am großen Auftrag der Kirche, Gott berührbar und sichtbar zu machen für die Menschen, mit denen er sich solidarisiert und die ihn besonders brauchen.

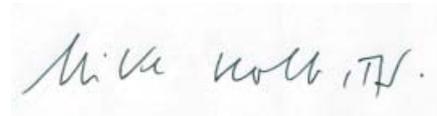
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass das Weihnachtsfest Sie ganz persönlich anzurühren vermag, vor allem der, den die Feier der Weihnacht bezeichnet, Jesus Christus, das Kind in der Höhle, am Rand, das Kind in der Krippe, das geboren wird mitten in der Dunkelheit.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie, so von Christus berührt, auch andere junge Menschen berühren können mit Ihrer Zuwendung und Ihrer Sorge, mit Ihrer Kraft und Ihrer Schwäche, mit Ihrer Geduld und Ihrer Zeit.

Dass der Segen Gottes Sie alle erreiche, das sei mein darüber hinaus gehender Wunsch auch für das vor uns liegende Jahr 2013.

Es grüßt Sie in herzlicher, tiefer Verbundenheit und Solidarisierung

Ihr



Pfarrer Mike Kolb

Diözesanjugendseelsorger und geistlicher Beirat der Landesarbeitsgemeinschaft Katholischen Jugendsozialarbeit NRW

IMPRESSUM:

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Ebertplatz 1
50668 Köln
E-MAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
WEB: www.jugendsozialarbeit.info

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers
REDAKTION: Franziska Schulz
DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln